Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Ein seelischer Aufbruch, eine überwältigende Begeisterung, nur vergleichbar mit jener vom Sommer 1914!

Der italienische Oberbefehlshaber, Gen. Graf Cadorna, berichtet in seinen Erinnerungen[1], daß schon seit Anfang September Nachrichten über einen geplanten gemeinsamen deutsch-öst.-ung. Angriff an der Front der Julischen Alpen eingegangen seien. Anfangs Oktober verdichteten sie sich, so daß die Mitwirkung deutscher Truppen, die Angriffsstellen bei Flitsch und Tolmein wie auch der Zeitpunkt des Angriffes ziemlich genau bekannt wurden, trotzdem unsererseits nichts unterlassen worden war, um den Feind über unsere Pläne zu täuschen. Im Trentino schien keine Gefahr zu drohen. Volle Wahrheit erhielten die Italiener wenige Tage vor Angriffsbeginn durch zwei übergelaufene Reserveoffiziere rumänischer und einen Reserveoffizier tschechischer Herkunft.

Cadorna sah den kommenden Geschehnissen mit Zuversicht entgegen, von seinen kommandierenden Generalen hierin bestärkt. „Die Offensive traf uns wohl gerüstet", erklärte Cadorna vor dem nach den Ereignissen eingesetzten Untersuchungsausschusse. „Es hätte genügt, wenn jeder Mann nur ein Magazin, jedes Maschinengewehr nur eine Gurte verschossen und jedes Geschütz einen Schuß abgefeuert hätte; der Feind wäre nicht gekommen!" Ein kommandierender General verstieg sich in einem Korpsbefehl zu den großen Worten: „Mögen sie kommen, die Abkömmlinge Armins, sie werden nicht mehr die Legionen des Varus finden[2]!"

Wie der schweizerische Militärschriftsteller Stegemann[3] mit Recht feststellt, „war es ein Unterfangen von beispielloser Kühnheit, denn es galt, dreifach gegliederte und verkettete Alpengipfel von mehr als zweitausend Metern zu übersteigen, schwerbestückte Tal-, Hang- und Gipfelstellungen zu stürmen, von Kanonen beherrschte und mit Reserven gepfropfte Flußtäler auszuräumen und den Angriff binnen zwei Tagen in die Ebene zu tragen, wo der Feind über alle Bewegungsmöglichkeiten verfügte und dem ermüdeten, geteilt aus den Bergen tretenden Angreifer nach Gefallen mit gesparter und gesammelter Kraft entgegentreten konnte."

Um 2 Uhr morgens der dunklen Regennacht des 24. Oktober — auch der launische Wettergott ließ es an wertvoller Unterstützung nicht fehlen — brüllten die Geschütze längs der Gesamtfront der Armee Below auf. Die 12. Isonzoschlacht, deren eingehende Schilderung außerhalb des Rahmens der Regimentsgeschichte fällt, hatte ihren Anfang genommen.

Schon am ersten Schlachttage fiel im Tolmeiner und Flitscher Becken die Entscheidung. Das Rückgrat des italienischen Verteidigungssystems nördlich des Isonzo war gebrochen. Bereits am Abende des 24. sah Cadorna seine zuversichtlichen Hoffnungen schwer enttäuscht. Der 25. und 26. Oktober brachten die Vollendung des Durchbruches. Die Ereignisse überstürzten sich. Bereits in der Nacht zum 27. sah sich Cadorna gezwungen, die Befehle für den Rückzug hinter den Tagliamento auszugeben. Der Rückzug der zerschlagenen, gänzlich entwurzelten 2. italienischen Armee des GLt. Capello artete in panikartige Flucht hinter die Tagliamentolinie aus, während die 3. italienische Armee des Herzogs von Aosta auf das westliche Isonzoufer wich und sich in recht gefährdeter Lage befand. Auf den Rückzugsstraßen stauten sich die fliehenden Mannschaften des Heeres — Cadorna schätzte sie auf 350.000 — und etwa 400.000 Flüchtlinge der schwer betroffenen Bevölkerung.

Am 27. Oktober reifte die Ernte des Durchbruches der julischen Alpenschranke: die Masse der 14. Armee trat aus dem Gebirge in die Ebene. Auch für die Kämpfer im Görzer Abschnitte und auf dem Karste war die Stunde gekommen, in der sie aus ihren Gräben, Kavernen und Dolinen hervorbrechen und die seit zweieinhalb Jahren so glorreich geführte Verteidigung in eine siegreiche Offensive verwandeln durften. Am Morgen des 28. wehte vom Görzer Kastell unsere Flagge. Deutsche Truppen rückten an diesem Tage in Udine ein. In stündlich gesteigerter Auflösung wälzten sich Cadornas Isonzodivisionen dem Tagliamento zu.

Aller Voraussicht nach mußte binnen kurzem das vom Kommando der Südwestfront, Erzherzog Eugen, vorgezeichnete Ziel, den Feind „wenn möglich über den Tagliamento zurückzuwerfen", erreicht sein. Jetzt kam alles darauf an, durch rücksichtsloses Vordringen die erst vom unteren Isonzo aus dem Raume zwischen Görz und Adria zurückweichende Armee des Herzogs von Aosta womöglich abzuschneiden und vom oberen Tagliamento aus dem an der Kärntner Front stehenden Feind in den Rücken zu stoßen und ihn aufzurollen. Der Versuch, dem Feinde durch einen Stoß auf Latisana zuvorzukommen, mißlang wegen der durch Marschkreuzungen entstandenen erheblichen Störungen auf dem linken Flügel der 14. Armee.

---

[1] Generale Luigi Cadorna, La guerra alla fronte italiana.

[2] G. d. J. Alfred Krauß, Das Wunder von Karfreit.

[3] Hermann Stegemann, Geschichte des Krieges, IV., 441.